

# Vinzenz von Paul im deutschen Schrifttum

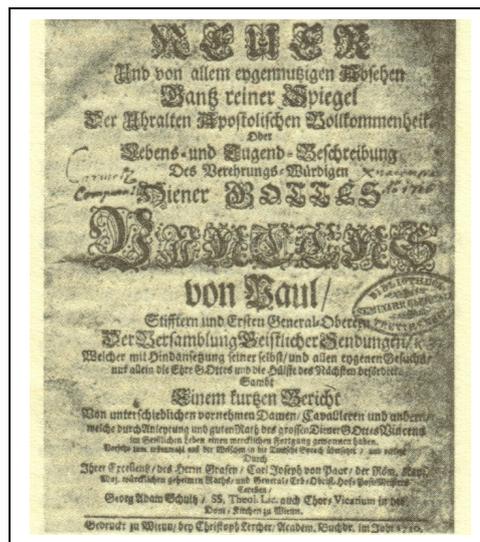
Die Gestalt des heiligen Vinzenz hat in Deutschland vor allem durch das Medium der Literatur anspornend und richtungweisend gewirkt.

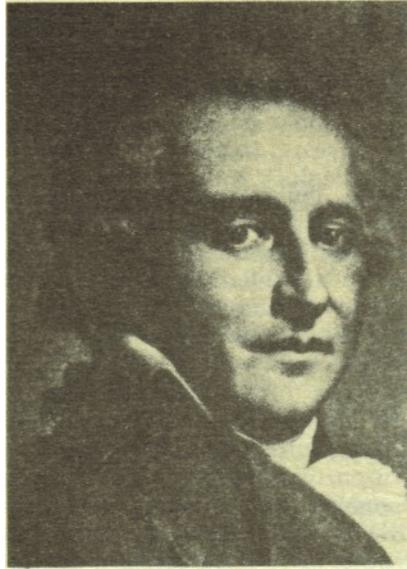
Schon im Jahr 1710, vierzig Jahre nach dem Tod des Heiligen, veröffentlicht **Anton Georg Schultz** in Wien dessen Biographie, die Übersetzung einer italienischen Lebensbeschreibung, die auf die erste französische Biographie von Ludwig Abelly (Paris 1664) zurückgeht.

Eine kurze Darstellung des Lebens und der Tugenden des Heiligen erschien 1783 aus der Feder des geistlichen Erziehers König Ludwigs I. von Bayern **Joseph Anton Sambuga** (Frankenthal). Der Verfasser war zu dieser Zeit Kaplan in Mannheim in der Pfalz, wo er durch die dort tätigen Missionspriester deren Stifter kennengelernt hatte. Schon 1780 war in Innsbruck anonym ein dreibändiges Werk über Vinzenz von Paul erschienen - der Verfasser ist der Pfarrer **Lorenz Haller** von Achstetten bei Ulm -, das **Bernard Galura**, später Fürstbischof von Brixen in Tirol, inhaltlich und sprachlich überarbeitete und 1807 in zwei Bänden herausgab (Augsburg). **Josef Amhros Stapf**, Professor am Priesterseminar zu Brixen, paßte das Werk 25 Jahre später wiederum der Denk- und Sprechweise seiner Zeit an (Brixen 1834, Wien 1861<sup>2</sup>).

Diese fünf Biographien zeigen Vinzenz vor allem als den Mann der geistlichen Erneuerung Frankreichs durch Volksmissionen und Reform der Geistlichen und wenden sich demgemäß vor allem an die Priester. Dem sozialen Zug des 19. Jahrhunderts entsprechend wird bald die caritative Seite im Vinzenzbild beherrschend, während die im 18. Jahrhundert auftre-

tende philanthropische Tendenz, die in dem „**Pantheon edler Männer und Frauen**“ (Straßburg 1834) von J. N. Müller nach Deutschland übergreift, zum Stillstand kommt. Hier sind es vor allem zwei Werke, die das stark sich regende caritative Interesse fördern und die öffentliche Diskussion, auch im evangelischen Deutschland, befruchten: die Vinzenzbiographie des Grafen **Leopold von Stolberg** (Münster 1817) und **Klemens Brentanos** Schrift „Die Barmherzigen Schwestern in Bezug auf Armen- und Krankenpflege“ (Coblenz 1831). Waren die bisherigen Darstellungen mehr oder weniger Übersetzungen oder Überarbeitungen von





*Graf Leopold von Stolberg*

Abelly, so handelt es sich bei dem „Leben des heiligen Vincentius von Paulus“ des Grafen **Leopold von Stolberg** um die erste Originalbiographie des Heiligen in deutscher Sprache. Sie hatte eine bedeutende Ausstrahlung.

Stolberg war dem gebildeten Deutschland kein Unbekannter. 1750 als Sproß eines der ältesten Geschlechter Deutschlands geboren, ein an den Höfen von Kopenhagen, Berlin und Petersburg mit Auszeichnung behandelter Diplomat, ein persönlicher Freund Klopstocks und Goethes, selbst Dichter und Schriftsteller, vor allem durch seinen ehrenhaften Charakter hoch angesehen, trat er 1800 der damals in den gebildeten Kreisen mißachteten katholischen Kirche bei, was in ganz Deutschland „wie ein öffentliches Ereignis“ war (Fr. Schlegel). So ist es nicht verwunderlich, wenn Stolbergs Buch auch in evangelischen Kreisen viel gelesen wurde. Der Maler **Wilhelm von Kügelgen** erzählt in seinen „Lebenserinnerungen eines alten Mannes“ welchen tiefen Eindruck das Buch in pietistischen Kreisen



*Johann Hinrich Wichern*

hervorrief. — **Johann Hinrich Wichern**, der Begründer der Inneren Mission, eine dem heiligen Vinzenz von Paul ebenbürtige Erscheinung, ihm in seiner rastlosen, gottverbundenen Tätigkeit, seiner Demut und seinem Wartenkönnen auf den Wink Gottes geistesverwandt, nennt ihn in seiner Denkschrift „den Unerreichten in allen Landen“ und fährt dann fort: „Ein unübersehbarer Strom von helfender Liebe ist (von ihm) durch das Jahrhundert hindurchgegangen und erhebt sich bis heute in stets neuen Wellenschlägen, denen auch die evangelischen Brüder sinnend und lernend nachgehen sollten“. — Auch **Amalie Sieveking** lernte durch Stolbergs Schrift Vinzenz kennen und nahm ihn bei der Ausarbeitung einer Regel für die von ihr geplante Schwesternschaft zum Muster. Aber „alles und jedes vorausbestimmen zu wollen, deucht mir in solchem Falle nicht allein unnötig, sondern würde mir im Gegenteil nachteilig erscheinen. Es schwebt mir hier, wie in manchen ändern Stücken, das Beispiel des Vincentius vor, über welchen Stolberg in dieser Hinsicht also schreibt: „Seit etlichen und 30 Jahren bestand die Missionsgenossenschaft

ohne geschriebene Ordensregel." — **Hengstenbergs Evangelische Kirchenzeitung** brachte 1832 eine Lebensbeschreibung des Vinzenz von Paul mit empfehlendem Hinweis auf Stolbergs Buch. - Auch in ändern evangelischen Blättern wird bisweilen das Leben dargestellt. — Die gründlichste theologische Auseinandersetzung mit Vinzenz von Paul von protestantischer Seite bietet **Ernst Schäfer** in der Monatsschrift für innere Mission von 1894 (76 S.). Er bemerkt einleitend, Vinzenz sei als Vorläufer der Inneren Mission von nicht geringer Bedeutung auch für die evangelische Kirche, was noch nicht genügend gewürdigt worden sei. Außerdem fänden sich eine Menge von Unsicherheiten und Irrtümern in den evangelischen Handbüchern über historische Tatsachen Vinzenz betreffend. Eine umfangreiche Bibliographie am Ende der Darstellung, die 48 Nummern umfaßt, darunter 15 in französischer, 3 in italienischer, 2 in lateinischer und 1 in englischer Sprache, findet sich hier zum erstenmal in Deutschland. Das Werk entfernt sich am weitesten von dem Charakter einer Hagiographie, wie ihn die katholischen Darstellungen aufweisen, hiervon am wenigsten vielleicht die von Wittig (s.u.).

Trotz niedriger Auflage fand **Klemens Brentanos** Buch über die Barmherzigen Schwestern weiteste Beachtung in der Öffentlichkeit. An den Anfang stellt er das Bild des heiligen Vinzenz von Paul, der „Ähren lesend das zerstreute Mitleid in Garben band“, und weist seinerseits auf Stolbergs Biographie hin.

Was diesem Buch seine epochemachende Bedeutung gab, war einmal die akute Angst vor der Cholera, die aus Asien nach Frankreich eingeschleppt worden war und deren Übergreifen nach Deutschland man befürchtete, dann das Wort des Schriftstellers und Publizisten **Josef Görres**. Er schrieb in der Zeitschrift „Der Katholik“ von 1831 einen aufrüttelnden Artikel: „Staat, Kirche und Cholera“, in dem er den Mangel an



*Klemens Brentano*

Institutionen zur Bekämpfung der Not in Deutschland beklagt und Brentanos Buch den Fürsten, den Geistlichen und dem Volk nachdrücklich zur Lesung und zum Nachdenken empfiehlt. Er schickt es persönlich an König Ludwig I. von Bayern. Tatsächlich wurde es, auch von Protestanten, viel gelesen, fand Beachtung in Broschüren und Zeitschriften. Jedermann kam gern darauf zurück, der öffentlich ein Wort für die geistlichen Armen- und Krankenpflegerinnen einlegen wollte.

Bis in unsere Zeit haben sich immer wieder anerkannte Schriftsteller das Leben des Heiligen zum Thema genommen.

Als erster von diesen wies **Johann Michael Sailer** in seinen „Briefen aus allen Jahrhunderten der christlichen Zeitrechnung“ auf Vinzenz hin (München 1800-1804). - Die Dichterin **Ida Gräfin Hahn-Hahn** (geb. 1805) stand an der Spitze der Emanzipationsbewegung, die die „Jungdeutschen“ in Gang gebracht hatten. Schön, reich, weit gereist, stand sie im Rampenlicht der Öff-

fentlichkeit, wo sie 1851 durch ihre Konversion zur katholischen Kirche Bestürzung hervorrief. In der Folge zeichnete sie u. a. das Lebensbild unseres Heiligen (Mainz 1861) - Der Volksschriftsteller **Alban Stolz**, langjähriger Leiter des Vinzenzvereins in Freiburg, widmete Vinzenz von Paul seinen „Kalender für Zeit und Ewigkeit 1875“ (Freiburg), der mehrere Auflagen erlebte. - **Josef Wittig**, der in den zwanziger Jahren dieses Jahrhunderts durch seine Erzählungen das katholische Deutschland in Erregung versetzte und teilweise indiziert wurde, versuchte sich als Geschichtsprofessor zweimal an der Gestalt des Vinzenz von Paul (Religiöse Erzieher der kath. Kirche (Leipzig, o.J.) und „Der Selbstverächter“ in „Der Ungläubige“ (Gotha 1928). - Das Lebensbild, das **Ludwig Freiherr von Pastor** in seiner Geschichte der Päpste zeichnet, veröffentlichte **Karl Muth** im „Hochland“ 1927 schon vor Erscheinen des XIII. Bandes des Gesamtwerkes. - In den dreißiger Jahren erschienen von dem damals angesehenen Schriftsteller **Leo Weismantel** „Die guten Werke des Herrn Vinzenz“ (Freiburg 1937) - In diesem Zusammenhang sind auch zu erwähnen: **Peter Dörfler** „Vinzenz von Paul, ein Bildnis“ (München 1951), **Georg Rendl** „Vinzenz von Paul, ein festliches Spiel“ (Freiburg Lambertus 1951), **Wilhelm Hünermann** „Vinzenz von Paul, der Wächter von Saint Lazare“ (Freiburg 1959) und **Alfons Erb**, „Vinzenz von Paul“ (Freiburg 1960 Lambertus). Eine Sonderstellung in der neueren Vinzenzliteratur nehmen die Veröffentlichungen von Dr. **Werner Leibbrand** (ev.), Professor für Geschichte der Medizin und Direktor der Heil- und Pflegeanstalt in Erlangen, ein: Vincenz von Paula, der Irrenfreund von Saint Lazare (Berlin 1938), Vincenz von Paul (Berlin 1941) und Aufsätze in Fachzeitschriften.

Aus der Menge der sonstigen Bücher und Broschüren über Vinzenz von Paul bis 1945, die das halbe Hundert überschreitet, wobei Zeitschriften der Caritas, der Barmherzigen Schwestern, der Vinzentiner, Veröffentlichungen in der Kirchen-

presse und den Tageszeitungen nicht eingeschlossen sind, müssen erwähnt werden:

- Abelly**, Ludwig, Leben des heiligen Vincenz von Paul, übers. von Carl Prentner, 5 Bde. Regensburg 1860;  
**Maynard**, Leben des heiligen Vincenz von Paul sowie Tugenden des hl. V. v. P., Regensburg 1877 und 1878;  
**Wingerath**, Emmy, Die Organisation der kirchlichen Armenpflege durch Vincenz von Paul in Frankreich im 17. Jahrhundert. Diss. Heidelberg 1923;  
**Stetter**, Franz, Vincenz von Paul, Paderborn 1933.

Die Kurve der Vinzenzliteratur steigt unmittelbar nach dem letzten Krieg auf einen neuen Höhepunkt und dann weiter aus Anlaß des 300. Todestags des Heiligen 1960. Es seien genannt:

- Calvet, J. Güte ohne Grenzen, Luzern 1950;  
**Kühner**, Hans, Vincenz von Paul in seiner Zeit und im Spiegel seiner Briefe, Vorträge und Gespräche Einsiedeln/Köln 1951, 1963<sup>2</sup>; **Matt**, Leonard von - Louis Cagnet, Vincenz von Paul Zürich 1959 (Bildband);  
**Daniel-Rops**, Vincenz von Paul, Heidelberg 1960 (Bildband);  
**Auclair**, Marcelle, Herr Vincenz hat das Wort, Freiburg 1962, 1978<sup>2</sup> mit dem Titel: „Vincenz von Paul - Genie der Nächstenliebe.“  
 Eine **Bibliographie** mit über 200 Titeln findet sich in „Caritas, Zeitschrift für Caritasarbeit und Caritaswissenschaft“, 61. Jahrg. 1960, Heft 4, S. 194-199. Für das Jubiläumsjahr 1981 (400. Geburtstag des heiligen Vincenz) sind in Vorbereitung:  
**Six**, Vincenz von Paul, Verlag Herder, Freiburg;  
 Worte des Erbarmens, Verlag Herder, Freiburg;  
**Erb**, Alfons, Vincenz von Paul, Paulinus-Verlag Trier.

Otto Schnelle, CM